

**Zeitschrift:** Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur  
**Herausgeber:** Bund Schweizerischer Frauenvereine  
**Band:** 21 (1939)  
**Heft:** 21

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**







Mit Hilfe von vielen Beispielen zeigt die Verfasserin, wo die Möglichkeit einer Fehlentwicklung vorliegt, und wo die Erziehung einleiten muß. Ein Bedürfnis kommt dem Leser zum Bewußtsein, daß Erziehung, wenn sie ihr Ziel erreichen will, immer auch Selbstziehung sein muß.

Noch ist sich die Verfasserin auch über die Grenzen der Erziehung klar. Sie selbst sieht in einem lebendigen Glauben die Kraft, die dem Erzieher hilft, wo er von sich aus nicht mehr weiter findet.

Das leicht faßliche Buch wird vielen Eltern helfen können und ihnen ohne mißverständliche Seelenanalysen die tieferen Ursachen vieler Erziehungsfehler aufdecken.

M. Fieber

15.-28. Juli: In Zurich-Staad: Neuzettliche Ernährung. U. Schum.

16.-20. Juli: Vierländerfahrt, Rheinland, Holland, Belgien, Nordfrankreich.

29. Juli-6. August: In Seewis: Zeichen und Wale als Ausdruck persönlichen Erlebens. D. Dalbit.

6.-12. August: Sieben Tage durch die schöne Schweiz.

7.-15. Oktober: In Bura bei Lugano: Künstlerisches Arbeiten. R. Junny.

8.-19. Oktober: Alpen - Riviera - Provence - Gebirgen.

Die Autocarfahrten werden von Dr. Hugo Debnauer geführt.

Im Landesausstellungsjahr führen wir kein eigenes Sommerheim durch. Dafür finden in demselben Maße Autocarfahrten statt. Zwei davon durch die schöne Schweiz. Alle Fahrten werden in erstklassigen Wagen der Firma G. Winterhager, Zürich, ausgeführt. Die Kurse sind in sehr schöne Landschaften gelegt und werden die Teilnehmer zu freien, frohen Arbeitsgemeinschaften vereinen.

### Veranstaltungs-Anzeiger

**Biel:** Verein zur Förderung der Fraueninteressen. Donnerstag, den 1. Juni 1939 20 Uhr: Geistlicher Abend im Jura-Saal. Vortrag, Vorträge eines Damenordners; Vortrag von Elisabeth Fommert: Aktuelle Frauenfragen. Durchführung des Stiftungsfestes von Elisabeth Müller: „Der Stimmrechtsklausur.“

**Zürich:** Schweizer Verband Frauenhilfe, 7. und 8. Juni 1939 in Zürich: Einladung zur Generalversammlung. Programm: Mittwoch 7. Juni: Kirchengemeindehaus Enge, Heberstraße 25 (Hauptbahnhof): Tram Nr. 13, Haltestelle Kirchengemeindehaus Enge. 9.45 Uhr: Geistliche Mitgliebersversammlung. 11.00 Uhr: Allgemeine Versammlung: Berichte aus den Sektionen. 13.00 Uhr: Gemeinliches Mittagessen im großen Saal des Glodenhof, Sihlstraße 33 (Fahrhelfen am Bahnhof der Autobus).

14.30 Uhr: Vortrag von Elisabeth Müller: „Pflege und Entwicklung religiöser Lebens im Kinde“ (in der St. Anna-Kapelle des Glodenhof).

18.00 Uhr: Einfaches Abendessen im Hotel Sonnenberg, officiert durch die Sektion Zürich (Fahrhelfen am Bahnhof).

Donnerstag, 8. Juni: 9.45 Uhr: Zusammenkunft vor dem Frühlingsabend in der Landesausstellung, Hauptzugang Enge.

10.00 Uhr: Vorführung des Verbands-Films: anschließende Besichtigung der „Raubräume“ und der Ausstellung.

16.00 Uhr: Schlußzusammenkunft bei gemeinsamen Tee in der Jubiläumshalle der Landesausstellung (rechtes Seufer).

**Koblenz:** 14. Juni 1939, 5. Simaltstraße 25, Telefon 3203 (abends). Vertretung: St. Studer, Winterthur, St. Georgenstraße 68, Tel. 26869.

Reaktion: Anna Herzog-Sunder, Zürich, Freudenbergstraße 142, Telefon 22608.

Wochenchronik: Helene David, St. Gallen, Tel. 19.

### Von Kurzen und Tagungen

**Freizeit und Bildung**  
Kurse und Fahrten.

27.-29. Mai: Pfingstfahrt über den Rhein.

9.-14. Juli: Sechs Tage durch die schöne Schweiz.

## Wo kauft die Frau in Winterthur

**Confiserie Jaiser**  
1830 URGROSS WATER  
1860 GROSS WATER  
1894 WATER  
1934 SOHN

ob. Markt, empfiehlt sich für feine Desserts zu jedem Anlaß

**Für Frühjahr u. Sommer**  
empfeilt sich die  
**Waschanstalt M. Trottmann**  
Wiesenstr. 3, Tel. 21652, Ablage Badgasse 21642

wiederum zur Reinigung von Vorhängen und Storen aller Art. Spannvorrichtung nach jeder Maßgabe für Herren- und Damenwäsche und -Kleider. Schonende Behandlung, fachgemäße Ausführung, kürzeste Lieferungsfrist, billigste Berechnung.

**Gebrüder BLOCH**  
Neumarkt 1, Tel. 21153  
**WINTERTHUR**

- Herren- und Damenkonfektion
- Manufakturwaren

## Küchen- und Haushaltgeräte

In prima Qualität und großer Auswahl kaufen Sie vorteilhaft bei

**A. FIERZ ERBEN**  
Steinberggasse 61, Winterthur

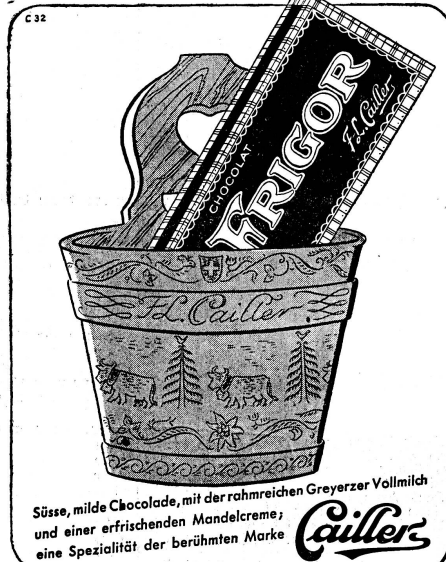
**Metzgerei Gubler**  
Stadthausstraße 123 Tel. 263 25

empfeilt seine erstklassigen  
**Fleisch- und Wurstwaren**  
Prompte Lieferung ins Haus

**AL - Artikel**  
erhöhen Ihr Wohlbefinden und geben tadellose Figur

**Corselet, Büstenhalter Hüftgürtel, Umstandsgürtel Gürtel f. Unterleibsenkungen**  
5% Rabattmarken auch für diese Artikel

**Frau Gerlach, Graben 29**  
Corset Wasche Strümpfe



**Cailler**  
Süsse, milde Chocolate, mit der rahmreichen Greyerzer Vollmilch und einer erfrischenden Mandelcreme; eine Spezialität der berühmten Marke

**Oxon = 3atomiger SAUERSTOFF**  
demnach ein natürliches Heilmittel - wird mit Erfolg verwendet bei: **chronischen Nautauschlägen, Wunden aller Art, rheumatischen Leiden, allg. Schwächezuständen** und zur **radikalen Blutregeneration**, etc.

**Oxon-Institut Rennweg 27** Kuttelgasse 2 Zürich  
Ärztliche Kontrolle. Kostenlose Auskunft von 14-17 Uhr oder Tel. 23994. Verlangen Sie Prospekt.

**J. Leutert** Metzgerei Charcuterie  
Zürich 18, Schützenzasse 7  
Telephon 34770  
Filiale Bahnhofplatz 7 6901

Spezialitäten in Fleisch- und Wurstkonserven

## Für Ihren Notvorrat

verwenden Sie nur das kaltgepresste, lange Zeit haltbare

### AMBROSIA-OEL

Für die Lagerung von Öl sind Glasflaschen nicht geeignet, da das Tageslicht dem Öl schadet; kaufen Sie deshalb die **praktischen Kannen** zu 2 kg, 5 kg, 10 kg

**SPEISEOEL**  
**Ambrosia**

## Salat

mit dem feinen, milden

### Obstessig

**Mosterei Zweifel Höngg**  
Telephon 6 7770

## Rebsamen-Teigwaren

sind immer fein.

**Schweizerware kaufen heißt Arbeit schaffen.**

**Freemost**  
das ausgezeichnete Hausgetränk für Erwachsene und Kinder!

**Obstessig**  
der naturreine Essig für jeden Salat!

**Freimüster Mosterei Muri (Aargau)**

## Verkaufsmagazine in:

Zürich: Madretsch  
Winterthur: Olen  
Wädenswil: Solothurn  
Horgen: Thun  
Oerlikon: Burgdorf  
Mellen: Langenthal  
Allstetten: Neuenburg  
Bern: Lehn- & Fonds  
Biel: Luzern

# MIGROS

## Sturm und Drang - - im Laden

Das erste Mal gingen die Wagen hoch gleich nach der Abwertung. Da machte jedermann Gebrauch davon, noch öftig einzukaufen.

Da hatte die Migros aber auch „böhmig“ mit Einkäufen vorgesorgt und konnte ihre Tore öffnen ohne zu zagen, und sie konnte schon am Abwertungstage selbst erklären:

28. September 1936: „Die Migros A.-G. wird ihre Preise im Durchschnitt für die nächsten Monate nicht erhöhen.“

Man weiß, wie viel mehr Glauben die positiv veranlagten Schweizer z. B. der Entwicklung der Devisenkurse oder dem Steigen oder Sinken der Versicherungsprämien, vor allem aber den Bewegungen der Preise selbst in der Beurteilung der Lage schenken als irgendwelchen offiziellen Erklärungen. Das gilt in Abwertungsfragen doppelt, weil es da etwas gibt wie die „patriotische Unwahrheit“, die die verzeihlichste und notwendigste „Notlüge“ ist, die es gibt.

Der zweite kleine Sturm war in den Märztagen 1938 und ein ernsthafter im September 1939, man sieht also, daß das Notversorgungsbedürfnis schwankt wie eine spekulative Aktie im Kursblatt.

Gegenwärtig aber haben wir den bedeutendsten Sturm.

Die Umsätze übersteigen hier und da die Vorpostage.

Aber es ist nun einmal der Stolz der Migros: 1. gerade in schwerer Zeit zu zeigen, daß sie treulich vorgesorgt und genug hat, und wenn es noch so „streb“ zugeht;

2. in schwierigeren Momenten Dienste zu leisten, anstatt zu profitieren.

Wie man einen Freund in Not und Gefahr erst recht kennenlernt, so ist es auch mit Geschäften.

freunden. Ubrigens verbindet uns doch mit vielen nicht nur das tägliche Geschäft, sondern sie sind mit unserer ganzen Entstehungsgeschichte verbunden!

Das schwierigste Problem für alle Detailverkäufer ist jeweils:

Wie machen wir's, daß der regelmäßige Abnehmer die Ware erhält und nicht irgendein geschickter, kleiner Spekulant, der eigentlich hamstert?

Es ist nämlich nach langer Zeit wieder gekommen, daß gewisse Waren gdwweise billiger verkauft wurden als sie wagenweise zum Tagespreis kosten, d. h. wenn man nicht, wie wir, noch zu niedrigen Preisen große Einkäufe getätigt hatte.

Wir werden durchhalten und das ganze Bestehen wird sein, daß alle zu ihrer Sache kommen.

An das Personal stellen die Sturm- und Drangtage ersichtlicherweise gewaltige Anforderungen. Aber auch unsere Leute sind spürbar der Auffassung, daß es heißt, „seinen Mann oder die „Frau“ stellen“ bis der Sturm vorüber ist.

### Unsere Auffassung

Seit langer Zeit haben wir eine Korrespondenz mit Bern über die Zulassung von Siam-Reis, den wir etwa 10 Rappen billiger abgeben könnten als sog. Camolino. Die Behörden sagen selbstverständlich, weitgehend mit Recht, daß der Clearing (d. h. speziell der Export) mit Italien gespiessen werden müsse. Wir haben uns auch von jeher für wuchtige Förderung des Exportes eingesetzt. Aber trotzdem kämpfen wir mit Ueberzeugung dagegen, daß

die Exportförderung auf die schwächsten Schultern abgeladen werde. Es ist klar, daß, wer den billigsten indischen Reis kauft, nicht zu den Begünstigten gehört. „Wors vermagg“, der kauft Italienschen oder Karolliner-Reis (und sollte ihm auch aus nationalem Interesse bevorzugen, weil er damit den Export fördert). Aber dem Aermsten darf man nicht zumuten, daß er seine bescheidenste Nahrung um 25 Prozent teurer bezahle, um den Export zu fördern, da soll eben der Staat Maßnahmen treffen, die die Last auf stärkere Schultern lagern.

Diesen Standpunkt haben die nationarischen Kommissionen gelegentlich auch schon eingenommen: Keine zu starken Ueberzahlungen auf den Import notwendiger Nahrungsmittel.

Was man in Bern nie recht versteht, ist, daß der Händler, das heißt der Großdetailist oder — noch deutlicher gesagt — die Migros kein kaufmännisches Interesse hat, daß der Gestaltungspreis für die ganze Branche möglichst niedrig sei; je tiefer das Preisniveau, desto kleiner ist der bekanntlich prozentual berechnete Nutzen. Wir plädieren denn auch nicht pro domo, sondern grundsätzlich für alle Importeure und Detailgeschäfte, die dem schwächsten Konsumenten die preiswerteste Nahrungsmittel vermitteln wollen.

Der hohe Bundesrat in Bern möge sich an den herzlichsten Empfang in Zürich erinnern: Da haben sicher viele alte arme Weibchen auch mitgewinkt und Bravo gerufen, weil wir Schweizer nun einmal unsere Behörden auch hochleben lassen wollen, so gut wie die anderen ihre Führer. Da wäre es besonders schön, wenn der Bundesrat auch der Sorgen dieser kleinsten Leute gedenken und sie von allgemeinen wirtschaftlichen Lasten in so eindringlichen Fällen dispensieren würde.

Von der Landesausstellung

Wo ist der Frauenpavillon?

Immer wieder wird diese Frage gestellt von Frauen, die noch selber den Pavillon finden, noch von den Schrittschwärzern...

Was man nicht vergessen darf.

- Immer wieder kommt es vor, daß Besucher vergessen, ihre Eisenbahnkette zur halben Tage abzunehmen...

Gedanken über die Landesausstellung

Der Schweizer, der gewohnt ist, auf jedem Hügel eine Fähne als Zeichen gaulischer Stätte flattern zu sehen...

Doch irgendwo steht geschrieben, daß eine Ausstellung beizugehen das heißt bedeute, wie in einem Buche blättern...

Im bloßen Anblick ihrer Bilderränge der Mut zu genauer Betrachtung sinkt. Über das sind alles Ausnahmen...

Die Landesausstellung gibt schon beim flüchtigen Betrachten einen glänzenden Eindruck vom Weien der Schweiz...

Ein wenig viel Schulmeister, man kommt sich vor wie in der Volkshochschule, äußert sich ein kritischer Besucher...

man die Räder ineinander greifen, steht jede Arbeit im Zusammenhang und lernt dadurch diejenige des andern besser einschätzen...

Zur Frage des Frauengefängnisses im künftigen Strafvollzug

Das neue schweizerische Strafrecht schreibt vor, daß beim Vollzug von Freiheitsstrafen Männer und Frauen voneinander getrennt zu sein sind...

Damit ist ein Problem aufgegriffen, das bereits vor 75 Jahren zur Diskussion gestellt worden ist: Vaucher-Crémeux...

Er hat die besten Gedanken auch in einem Bericht für die Versammlung der Schweizerischen Gefängnisgesellschaft...

Das Strafrecht verlangt, daß der Vollzug der Freiheitsstrafe, 'erziehend auf den Gefangenen einzuwirken und ihn auf den Wiedereintritt in das bürgerliche Leben vorzubereiten' soll...

Die Zahl der weiblichen Strafgefangenen ist freilich gering, wenn man sie mit der Zahl der Freiheitsstrafen verurteilten Männer vergleicht...

Die Vereinfachung von Strafanstalten und

ähnlichen Einrichtungen ist bekanntlich Sache der Kantone. Sie können auch - Art. 382 des StrGB. steht es ausdrücklich vor - über die gemeinsame Errichtung von Anstalten Vereinbarungen treffen...

Die Kantone geben beinahe ausschließlich gegenwärtig daran, ihre Einführungsorgane zum Strafvollzug vorzubereiten. Dabei werden sie auch die Bestimmung des Strafvollzugs zu prüfen haben...

Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit (Aus einem Vortrag.)

... Freiheit ist etwas so lumbenvolles und wir dürfen, ja wir sollten ein Lob auf sie in allen Tönen singen. Aber niemals nur eine äußere Freiheit, d. h. ohne Mächtigkeit...

Die Frau auf dem Konzertpodium

Sehr viel neues hat sich nicht ereignet; den meisten Namen ist man schon auf Konzertprogrammen begegnet. Wie Gertrud heißt Stefli Geber nicht nur 'Anzing', sondern auch 'Münch'...

anz entschieden wieder Mode wird, steht Ruth Baternak über an. Ihre Singschule hatte Charakter und ihre Mitarbeit an den Violin-Klavierwerken des Händel, Scarlatti...

Mia Ginkler, die Meisterfängerin, erobert nicht im Sturm. Fast möchte man sagen, sie ist nicht im Sturm erobert. Sie ist eine Frau, die sehr langsam überlegt...

Eine neue Erscheinung ist Hedwig Wallis b. h. Sie behandelt ihre schmeigliche Sopranstimme mit Feinheit und Gelände. Amige Wonne beudet ihren Vortrag...

wollen. Auch da müssen wir Erwachsene wieder-um Vorbild sein und kein Unrecht dulden, sondern für unsere Mitmenschen einstehen und für ihn kämpfen, bis das Unrecht in Recht ver- wandelt wird.

Wir leben momentan, d. h. schon lange, in einer Zeit, die das Menschsein in Menschen konstant verlegt. Wir hören von Dingen, die ge- schehen, die so gemein sind und bei jeder Men- schenwürde und können sie nicht ändern, weil wir dazu keine Macht haben. Mühen wir die Macht, wo wir sie haben! Wenn wir wahre Eige- nossen sein wollen und mitverantwortlich an dem Geschehen in unserer lieben Heimat, dann duldet am liebsten niemals Unrecht und Gewalt. Wir dürfen nicht mehr sagen: „Politik interessiert uns nicht!“ Es geht jetzt um Sein oder Nicht- sein der Menschenwürde und jeder Einzelne ist verantwortlich für das Unrecht, das nicht ge- hehrt wird. Wir müssen dem Guten, das in der Menschheit ist, zum Durchbruch verhelfen und zusammenhalten. Wir sind zu lange teil- nahmslos am Leid der Menschen unserer Mit- welt vorübergegangen. Es hat uns nicht aber nur wenig berührt, solange es uns oder unsere Freunde nicht direkt traf. Erst in der letzten Zeit beginnt die Demokratie wieder nach zu wer- den und ich darauf zu bestreiten, was sie Gro- ßes zu berechtigen hat. Denn, dies wissen wir jetzt alle, wahrhaftig frei leben, kann man nur in einem demokratischen Staat.

### Im Spiegel des Alltags

**Von Tür zu Tür, von Haus zu Haus**  
Aus dem Tagebuch einer jungen „Werbekame“

Endlich ist etwas geschehen! Am letzten Don- nerstag fand ein feierliches Inzerat in der Zeit- ung „gutgeschaltete“ Frauen — für energische Damen — welche einen Informations- und Propa- gandendienst übernehmen wollen, und bereit wären, zu reisen. — Schon seit längerer Zeit antwortete ich Kreuz und quer auf allerhand Zeitungsinserate. Hier aber habe ich mir besondere Mühe gegeben und eine dreiseitige Offerte ein- gereicht. — Nun kam auch die Antwort. Ich war ein wenig enttäuscht, denn sie kamte von einer Firma, welche Haushaltsapparate vertrieb und mich hieß, am nächsten Montag bei ihr vorbestellen zu werden. Aber ich hatte mir längst vorgenommen, zu allem Kommenen „Ja“ zu sagen. Und so ging ich.

Montag, 9 Uhr morgens. Ich sitze in einer Ecke im langen Gang des Geschäftshauses und warte. Es scheint hier viel Verkehr zu sein. Türen werden geöffnet und geschlossen. Menschen mit fröhlichen Gesichtern gehen hin und her, begreifen einander, drücken sich die Hand, fragen nach dem Wohlergehen des andern. Die Stim- mung gefällt mir. — Wählich jetzt, eine junge Frau mit gegenüber: eine hübsche, elega- nte Frau. Sie wartet, wie ich. Halb empört denke ich: „Die wird mich noch überumpeln!“ Ein Blick, daß ich mich zuerst vorstellen kann!“ — Nun ist endlich der Personaler gekommen. Es ist ein urlicher Schweizer und meint es sicher gut mit den Leuten! „So“ — er liest nochmals meine Offerte eilig durch — „was haben Sie eigentlich für eine Schule besucht?“

Die kenne ich nicht... — „Eine Schule, die einfach aufs Leben vorbereitet!“ antwortete ich. — „Ja, und da, auf der Umkleekasse wo Sie waren, was haben Sie denn gemacht?“ — „Leute besucht, fast den ganzen Tag, um zu sehen, ob es ihnen gut geht, ob man ihnen helfen kann“ ... Wählich ist ihm etwas dabei ein- gefallen. Begeistert entgegnete er mir: „Ja, eben, sehen Sie: ob Sie die Leute besuchen, um zu sehen, wie es ihnen geht oder ob Sie die Leute besuchen, um zu sehen, wie es ihrem Apparat geht, das ist ja schließlich gleich!“ Mit dem überzeugendsten Ton antwortete ich: „Oh ja, ganz sicher!“ — „So, dann machen wir ab, wollen wirs probieren?“ Ich sage ja. „Also stellen Sie sich übermorgen um 9 Uhr in unserem Bu- reau an der Kirchstrasse vor“ ... einen Augen- blick schaut er mich verdächtig an: — „und wenn Sie verhindert wären, zu gehen, dann läuten Sie dem Chef an, daß er wenigstens einen guten Eindruck von Ihnen bekommt.“ ...

Das leere Zimmer, das ich gestern wiederholt zu reinigen hatte, war heute morgen voll Men- schen — meine jetzigen Kollegen! Frauen und Männer waren es und ich beobachtete sie von weitem. Mit ihren großen Bekleidungs- und ihrem sicheren Schritt schienen sie mir, als woll- ten sie die Welt erobern.

**Interessiert Sie das?**  
Die Schweizerische Winterhilfe hat in ihrer letzten freiwilligen Samml- ung bis 11. Januar 1939 Fr. 775,691.—

eingenommen. So half das ganze Volk mit, Gelder aufzubringen, die zumeist für Ar- beitslose, bedürftige Kleinverdienende, notleidende Bergbevölkerung und bedürftige heimgekehrte Auslandschweizer verwendet werden und die öffentliche Hilfe ganz wesent- lich ergänzen.

9 Uhr. Nach einer Viertelstunde Bahnfahrt landen wir in einer kleinen Stadt. Die Chef- in erwartet mich am Bahnhof: jung, elegant, selbst- bewußt. Sie hat ganz die Art einer Leiterin. — Vom Bahnhof aus gehen wir den steilen Weg hinauf, und es leuchtet ein schöner Spätherb- sthimmel über uns. — Jetzt sehe ich aber vor der nativen Wirklichkeit: es beist nur an einem Straßeneingang beginnen, an jeder Türe zu läu- ten und ja kein einziges Haus zu überwinden. Zuerst schau ich zu. Im 2. Stock ist die Hausfrau weg — hauptsächlich eine Arbeiterin oder eine Spektatorin. Im ersten geht eine äl- tere Frau mit einem aus der halbgeschlossenen Türe heraus. Die anspärende Art meiner Beglei- terin gibt ihr Vertrauen. Sie öffnet und läßt uns hineintreten. Obwohl ich sie schon gesehen. Im Portier wird uns die Türe zugeschlagen, man will dort nichts hören und nichts wissen. Die Chef- in, leicht wie ein Vogel, schüttelt die empfangene Gutmutigung gerade vor dieser Türe ab: man muß die Leute nehmen wie sie sind, sagt sie mir, und zu ihrer zwei Orientieren

erzählt sie mir von ihrer schönen Ferienszeit und von vielen guten Leuten, die es auf der Erde gibt. — Es wurde heute viel gelaufen, viel geredet, aber meine Begeisterung für den neuen Beruf ist nicht stark gewachsen. Meine zwei Kolleginnen kamen müde und feuchend zum Bahnhof herab. Frau Kuboff, die kleine ehema- lige Verkäuferin, erzählt lang und breit über ihre Tageserlebnisse: meistens unglückliche... Sie sieht so pflichttun aus, und zugleich so geschla- gen. Sie hat nicht viel Kampflust in sich, und das müßte man in diesem Beruf eben in hohem Maße besitzen. Frau Beer sieht viel gleichgültiger aus. Sie spricht wenig, aber gebraucht starke Quadrate, um ihre Verachtung über alle un- glücklichen Vorkommnisse des Tages kundzugeben.

Mit klopfendem Herzen habe ich heute Freitag meine „Arbeit“ allein begonnen. An einer Strä- ßenecke wartete Fräulein Woss. Nach zwei Mi- nuten kam sie herbeigelaufen, denn das ganze Quartier hatte Türen und Fenster geöffnet, um das Geheiß einer etwas tobsüchtigen Frau, die sich sogar aus dem Garten ihres Hauses heraus- gewagt hatte, mit anzuhören. Ich stand da, sprach- los diesem Gebrüll gegenüber. Zwei Häuser wei- ter klopfte ich wieder an die Türe. Ich halteerte etwas über mein Sprößlein, das ich aufzuja- gen hatte. Die Frau horchte still zu, aber die Fronte auf ihrem Gesicht war mir peinlicher als das lärmige Geheiß ihrer Nachbarin. Kurz und bünd- lig, aber höflich, stellt sie mich bald hinaus. O, wie gerne wäre ich davon gelaufen und in den ersten Zug hineingeklettert, um nie wieder zu kommen! (Fortsetzung folgt.)

### Streifzug ins Ausland

**Finnlands Soldatenstuben**  
Ein Frauenwerk.

Eine bedeutende Aufgabe hat sich „Finnlands Verband für Soldatenheime“ gestellt: dies über ein Jahr in aktivem Dienst stehenden Soldaten eine Heimstätte bis in die abgelegensten Orte des weitgebreiteten Landes zu bieten.

Die Gründerin und erste langjährige Präsi- dentin, heute Ehrenpräsidentin, Frau Patri Berg- holm, hat damit für die finnische wehrpflich- tige Jugend ein großes Werk geschaffen. Denn für alle Soldaten, besonders aber für die, die an der langegetretenen Grenze gegen Rußland, im Herbst und Winter lang, dunkel und kalt sind und wo in den Wäldern die große Einsam- keit herrscht, ihren Dienst machen müssen, sind diese Heime die einzigen leichten Punkte.

Die ganze Leitung liegt in den Händen der Frauen. In den Heimen in den Städten ar- beiten Frauen verschiedener sozialer Schichten freiwillig. Dagegen in den Kantinen in den kleineren ist ausschließlich weiblich. Letztere je- derlich Art, auch Bibliotheken, doch noch nicht überall, stehen den jungen Soldaten zur Verfü- gung. Programmgebend werden arrangiert. Als Mitarbeiterinnen werden Bäuerinnen und Künstlerinnen, Wissenskräfte, Dichter herangezogen, die ita- ra mit Freunden ihren Beitrag leisten. Diese Abende finden ein sehr dankbares Publikum, bedeuten sie doch Entspannung und Zerstreuung nach er- richter, oft anstrengender Arbeit. Diese Soldaten- heime werden vom Staat unterstützt und von den

Militärschüler und den Soldaten sehr begrüßt, weil sie den Soldaten die Möglichkeit bieten, nach dem Dienst sich bei einer Tasse Kaffee und guter Lektüre zu erholen.

Im ganzen gibt es 49 Soldatenheime, deren Besucherzahl seit der Gründung im Jahre 1918 in die Millionen geht, denn Finnland hat ein reiches Heer. M. K. W., Jellingfors.

### Kleine Rundschau

**In Holland**  
feiert der Bund Niederländischer Fran- cöserinnen das Jubiläum des vierzigjäh- rigen Bestehens. Wir wünschen ihm weiterhin er- folgreiches Wirken.

**Die erste Theologin in Dänemark.**  
E. P. D. In Dänemark ist die erste Theologin, Ruth Bernheim, zur Pfarrin des Ökumenis- tischen Kirchens in Kopenhagen ernannt worden. Sie ist der erste weibliche Geistliche Dänemarks.

**Polizeiauffentinnen in England.**  
Die Londoner Polizei beschäftigt gegenwärtig 102 Polizeiauffentinnen. Außerdem arbeiten in 45 andern englischen Städten und Flecken Frauen in der Ordispolizei.

**Frauenstimmrecht in Canada.**  
Ein neues Gesetz geht davon aus, daß die Teilnahme an den Abstimmungen Pflicht jedes Bürgers sei und gibt dementsprechend Männern und Frauen, die das 18. Altersjahr zurückgelegt haben und lesen und schreiben können, das Stimmrecht.

**Und in Mexiko.**  
Die mexikanische Kammer hat eine Verfas- sungsänderung angenommen, welche den Frauen die gleichen politischen Rechte gewährt wie den Männern.

**Radio • Telephonrundspruch**  
Fachgeschäft und Spezialwerkstätte



Albisstraße 10, ZÜRICH-Wollisholen, Tel. 5 06 71

**Haftschläge zum Waschen.**  
Es ist bekannt, daß das Wasser vor dem Waschen zu eich gemacht werden muß, sonst geht ein guter Teil der Seife verloren, Seife und Hafl verbinden sich zu der sogenanntem Kalkseife. Das Einfließen zum Ent- härten des Wassers ist die Soda. Wenn Sie zuerst in heißem Wasser eine kleine Hand voll Soda und lassen Sie es nach gutem Umrühren ca. 15 Minuten stehen. Dann lösen Sie ebenfalls in heißem Wasser ca. 150 Gramm gute Seifenfloden, hierauf schütten Sie zuerst die Sodaabgabe in den Waschkessel, hernach die Seifenlösung und zuletzt ein bis zwei Köfel Enka. Die gutor in lauwarmem Wasser vorgegibt und gut umgerührt wurden, dann wird die vorge- wärmte Wäsche hineingegeben und langsam auf- geocht, aber nur ca. 15 Minuten. Hierauf wird gebleicht und zwar zuerst heiß, dann lauwarm und schließlich kalt, denn die Wäsche darf nicht von heißer Dauge direkt ins kalte Wasser getan werden, das fördert sie zusammen.

**Wo kauft die Frau in Zürich?**

**Liethi** Coiffeur Zürich 4  
Badenerstraße 89, vis-à-vis Bezirksgebäude  
Bekannt für feinen Service Telefon 5 11 41  
Dauerwellen Fr. 10.—  
Für dieses Inserat vergüte ich 10%

**Studer & Wälchli**  
Zürich 1 Fraumünsterstr. 12, „Metropol“  
empfehlen ihre reiche Auswahl in  
**Damen- und Herrenwäsche**  
**Tricotagen - Taschentücher**  
**Krawatten und Schürzen**

**Kunst-Stopfen**  
von Schaben- u. Brandlöchern, Rissen, Fehlschnitten etc. in Kleidern, Wäsche, Wollsachen, Seide.  
Gegauf - Plissé - Monogramme - Stoffknöpfe  
Schwestern A. u. E. Müller, Limmatquai 72, II. Etage, Zürich 1, Telefon 2 64 37.

**MAISON Corin**  
Handelshof, Uranistr. 35  
Telephon 5 29 39 ZÜRICH 1

**Zu Ihrer Zufriedenheit**  
mit voller Garantie für guten Sitz und Wohlbehagen werden Sie bedient im  
**CORSET-SPEZIALGESCHFT FRAU NAGELI**  
Haus Urania 1 St. Tel. 39 218 Uranistr. 9, Zürich 1

**Bandagen- und Sanitätsgeschäft**  
**A. Ammann-Notz**  
Bandagist, Orthopädist Tel. 75.141  
Löwenstraße 31, Zürich  
Krampladenstrümpfe nur vom Fachgeschäft

**Vorhänge**  
Fachkundige Beratung  
Nur Qualitätsware billigst!  
Aeltestes Spezialgeschäft  
**Frau L. Grob, Zürich**  
Augustinerasse 52. I. (direkt hinter der Bahnhofstr.)

**KOMBI-ROHNER**  
das größte Spezialhaus für Kombimöbel

**E. LANELLA**  
GEDIEGENE MOBEL  
Universitätsstr. 22  
Zürich  
Telephon 2 55 10

bedient Sie gut, reell und sehr preiswert ca. 40 Modelle  
**P. ROHNER**  
Kanzleistraße 6, Zürich

**Mass-Corsets**  
Reparaturen u. Änderungen werden prompt ausgeführt!  
**FRAU L. ALBRECHT**  
Universitätsstr. 117  
ZÜRICH 6 Tel. 61.205

**Privat-Pension am UNTERSEE**  
eigener, ruhiger Strand schöner Garten sorgfältige Butterküche 4 Mahlzeiten. Fr. 6.— bis 7.—  
Marianne Hanhart, Mammern, Kt. Thurg. Tel. 8 64 79

**Ein besserer Essig**  
aus Schweizer-Obst.  
naturrein, spritfrei hergestellt



**Man wird Sie um Ihre Koohkunst beneiden,**  
wenn Sie **Meyer's Lenzburger Teigwaren** aufstellen. Sie sind schön im Aussehen, schmecken fein und sind sehr ergiebig.  
GESCHWISTER MEYER, Teigwarenfabrik LENZBURG Gegr. 1890  
Ein von Frauen geleitetes Unternehmen

**Hans Giger**  
BERN  
Telephon 22735 BERN Gutenbergstr. 3

Das Spezialhaus für feinste Qualitäten  
**Tee Kaffee**  
**Korserven**  
**Dörrfrüchte**  
**Fette - Öle**  
etc. etc  
P 9718 Y

**Jaeggli faden**  
  
eignet sich für alle Zwecke.